



Malteser *regional*

Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland



Der neue Regionalgeschäftsführer Ulf Reermann will die Malteser in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland fit für die Zukunft machen. (Foto: K. Kasprzyk)

Neuer Regionalchef: Mit starkem Team in die Zukunft

AUS DER REGION. Die Malteser in der Region Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland haben seit Anfang des Jahres einen neuen Chef: Ulf Reermann übernimmt die Regionalgeschäftsführung von Christian Lerner, der sich als Berater mit Coaching, Consulting und christlichem Führen

selbstständig macht. Doch so neu ist der Neue gar nicht. Zwei Jahre lang leitete der Rechtsanwalt die Geschicke der Region in Sachen Personal. Nun möchte der 39-Jährige die Malteser fit für die Zukunft machen. Wie, erklärt er im Interview.

Welche Herausforderungen sehen Sie in den nächsten Jahren auf die Malteser zukommen?

Bei all dem, was die Malteser auszeichnet, müssen wir uns doch auf dem Markt der Hilfsdienste und wei-

terer sozialunternehmerischer Mitbewerber bewähren. Jeder weiß um die steigende Konkurrenz in der Gesundheitsfürsorge und -pflege. Unsere große Herausforderung wird sein, sich einerseits nicht Zeitgeist und Beliebigkeit hinzugeben, andererseits aber zukunftsorientiert den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden. Wollen wir hier unseren eigenen Ansprüchen und den hohen Qualitätsgrundsätzen des Malteser Hilfsdienstes genügen, so wird das schon ein schwieriges Unterfangen werden.

Reermann privat

Ulf Reermann wurde am 7. Februar 1971 in Leverkusen geboren und wuchs in Wegberg auf. Nach dem Abitur studierte er in Ulm und Mainz. In der Domstadt arbeitete er als Rechtsanwalt, bevor er im April 2008 bei den Maltesern die Position des Personalleiters für die Region Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland übernahm. Reermann ist verheiratet und hat einen Sohn. Fünf Fragen, fünf Antworten zum Regionalchef privat.

Auf welche drei Dinge können Sie nicht verzichten?

Familie, Familie, Familie.

Wann darf man Sie nicht anrufen?

Ich bin jederzeit erreichbar – zum Leidwesen meiner Frau.

Wie finden Sie Ausgleich zum Berufsalltag?

Indem ich Zeit mit meiner Familie verbringe, Ruhe im Gebet finde und Sport treibe – jeder Art.

Wie sieht Ihr perfektes Frühstück aus?

Ich muss gestehen, dass das Frühstück – entgegen der Empfehlung jedes Ernährungsberaters – die erste Mahlzeit ist, auf die ich oft verzichte. Aufgrund meines Pendler-Daseins besteht das perfekte Frühstück aus Schoko-Croissant und Coffee-to-go.

Wo werden Sie die Spiele der Fußball-WM sehen?

In kleiner Runde mit echten Fans, dafür sind die Spiele zu wichtig. Und Weltmeister werden natürlich Jogi Jungs.

Wie wollen Sie dieses Unterfangen anpacken und die Malteser in HRS fit für die Zukunft machen?

Bekanntermaßen ist die Region HRS sehr stark im Rettungsdienst. Darauf sollten wir uns aber nicht ausruhen. Unerlässlich ist es meines Erachtens, dass wir uns in sämtlichen Bereichen breiter aufstellen. Wir müssen uns hierbei stets in unserem Handeln hinterfragen und überlegen, ob unsere Dienste noch immer unserem Anspruch als Malteser gerecht werden und welche neuen Märkte sich uns eröffnen können. Oder wie es Henry Ford einmal ausgedrückt haben soll, „wenn ich immer auf meine Kunden gehört hätte, hätte ich schnelle Pferde züchten müssen, nicht Autos bauen“ – solcherart Weitblick schafft Verlässlichkeit.

Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, um die Herausforderungen zu bewältigen?

Nur mit einer bestens aufgestellten Mannschaft und einer wirtschaftlich gesunden Region kann man in die Zukunft schreiten. Mein großer Vorteil in meiner neuen Rolle ist zweifelsohne, dass mein Vorgänger, Christian Lerner, diese Voraussetzungen ge-

schaffen hat. Darauf müssen wir aufbauen, die Malteser in der Region zukunftsfähig aufstellen und aktiv in bestehende, aber auch neue Dienste investieren.

Was erwarten Sie bei dem Prozess von Ihren Mitarbeitern?

Ich glaube nicht, dass meine Erwartungen hier von denen anderer Vorgesetzter abweichen. „Wer einen Menschen führen will, muss ihn erst einmal respektieren“, hat der Theologe Romano Guardini gesagt. Wertschätzung des anderen ist in dem täglichen Miteinander unerlässlich. Gleiches erwarte ich von jedem Einzelnen auch gegenüber den Kollegen und Kunden: offen, kollegial und ehrlich die eigenen Talente zum Einsatz bringen und sich dabei stets vor Augen halten, dass „Malteser sein mehr ist“.

Wie sehen Sie Ihre Rolle als Chef in diesem Zukunftsprozess?

Wer mich besser kennt, der weiß, dass ich ein begeisterter Mannschaftssportler bin. Insofern spielt der Team-Gedanke für mich eine große Rolle – wobei den Beteiligten klar sein sollte, wer der Kapitän ist.

Ohne eine starke Mannschaft läuft nichts, ohne einen guten Kapitän ebenso wenig, findet Reermann. (Foto: Kasprzyk)

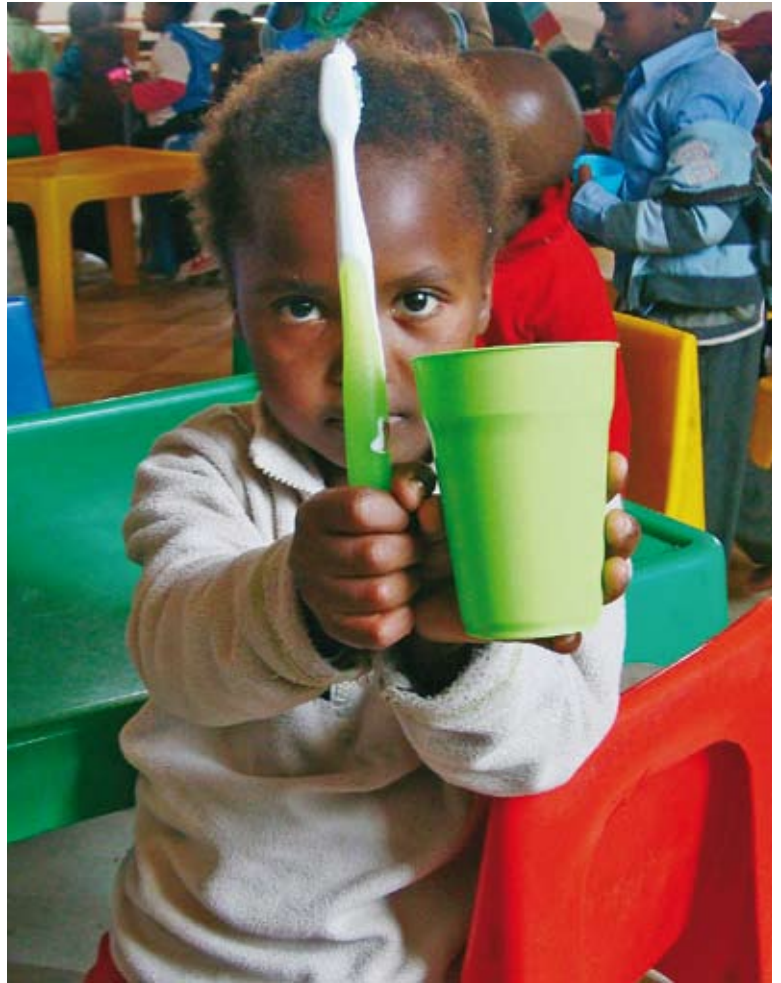




Der Brückenpreis geht an ... „Ubuhlobo“

BAD BERGZABERN. Die Freude bei den jungen Maltesern und ihrem Beauftragten aus Bad Bergzabern, Rolf Meder, war groß, als sich herausstellte, dass sie mit dem Projekt „Ubuhlobo“ (übersetzt: Freundschaft) den Brückenpreis 2009 des Landes Rheinland-Pfalz in der Kategorie „bürgerschaftliches Engagement in grenzüberschreitender Zusammenarbeit“ gewonnen haben.

Rolf Meder und die Jugendlichen aus der Malteser Jugend und dem Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern, die mit Unterstützung des Landesjugendpfarramtes in Kaiserslautern jedes Jahr drei Wochen nach Südafrika reisen, sind begeistert. „Es ist schön, dass unsere Arbeit eine solche Anerkennung findet“, freuen sie sich. Vor Ort bringen die jungen Malteser die Aids-Prävention voran und organisieren Erste-Hilfe-Kurse in Schulen und Universitäten. In Jansenville, einem Armenviertel in der Halbwüste, haben die Jugendlichen dieses Jahr sogar einen Schulsanitätsdienst eingerichtet. Rolf Meder und seine Truppe kümmern sich aber auch um die Kleinen: Mit den Kindergartenkindern im Walmer Armenviertel wurden im vergangenen Herbst die Zähne geputzt. Die meisten Kinder hatten noch nie eine Zahnbürste in



Zähneputzen ist jetzt Pflicht bei den kleinen Knirpsen im Walmer Armenviertel in Südafrika. (Fotos: Rolf Meder)

der Hand und dementsprechend schlecht sahen die Zähne aus. Deshalb ist nun Zähneputzen nach jeder Mahlzeit Pflicht. Neben der Unterstützung ist den Jugendlichen der persönliche Kontakt zu der einheimischen Jugend wichtig. Im Laufe der vergangenen zehn Jahre sind Austauschpartnerschaften entstanden, auf die sie sich immer wieder freuen und

für die ihre afrikanischen Freunde auch alle zwei Jahre die Gelegenheit bekommen, nach Deutschland zu reisen. (ja)

INFOS: www.ubuhlobo.org

Ausgezeichnet mit dem Brückenpreis des Landes Rheinland-Pfalz: das „Ubuhlobo“-Projekt



Der Brückenpreis

Der Brückenpreis ist ein Preis für Integration durch bürgerschaftliches Ehrenamt und wird jährlich vom Land Rheinland-Pfalz verliehen. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und soll zur öffentlichen Anerkennung für vorbildliches Engagement beitragen.

| www.wir-tun-was.de

Willkommen

Monika Spang leitet das Referat Soziale Dienste in der DGS Trier und hat Verstärkung bekommen durch ...



Silke Herrmann, Standortkoordinatorin Trier für Hilfen für Pflegende. Ihre Aufgabe ist es, Demenzbegleiter zu finden, auszubilden und in den Einsatz bei Betroffenen zu bringen.



Monika-Regina Heinz ist Stadtkoordinatorin für das Programm Hilfe für Pflegende für die Gliederungen Homburg und Saarbrücken. In ihrer Freizeit kümmert sie sich um ihre Familie, liest gerne, hört und macht viel Musik.



Robert Austerschmidt ist seit Januar Dienststellenleiter der gGmbH in Speyer. Er wurde 1975 in Düsseldorf geboren und ist „Malteser Neuling“. In seiner Freizeit engagiert er sich in katholischen Gemeinschaften und Verbänden, kocht gerne und mag Motorradtouren.



Warmer Tee für Tafel-Besucher

FULDA. Seit Januar unterstützen die Malteser die Fuldaer Tafel. Sie verteilen warmen Tee an die Menschen, die bei der Tafel Lebensmittel abholen. Das Projekt gründeten Lions- und Rotaryclub im Jahr 2004 unter dem Motto „Verteilen statt wegwerfen“.

Pro Woche gibt die Fuldaer Tafel an rund 600 Personen Lebensmittel aus, die von Firmen zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt sind 4.500 Menschen als „Abholer“ registriert. Voraussetzung der Teilnahme für Bedürftige ist ein „Kundenausweis“, der nach der Vorlage eines Einkommensnachweises sowie der Mietkosten ausgestellt wird. Pro Abholung erhebt die Tafel eine symbolische Gebühr von zwei Euro.

„Auch bei winterlichen Temperaturen harren die bedürftigen Menschen teil-

weise mehrere Stunden vor dem Eingang der Tafel aus, um ihre Ration zu bekommen“, berichtet Reiner Borschel, stellvertretender Ortsbeauftragter der Gliederung Großenlöder. „Meistens stehen zwar ausreichend Lebensmittel zur Verfügung, aber viele kommen schon früh, weil dann die Auswahl am größten ist.“

Borschel, hauptberuflich Fahrdienstleiter in der Malteser Dienststelle Fulda-Aschenberg, hatte die Idee zur Kooperation mit der Fuldaer Tafel. In einem beheizten Zelt schenken die Malteser deshalb warmen Tee aus. Außerdem haben die Helfer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen. Während der Ausgabezeiten an drei Tagen in jeder Woche sind Helfer der Malteser aus verschiedenen Gliederungen vier Stunden lang ehrenamtlich im Einsatz. (tg)

Mit einem heißen Tee und einem offenen Ohr verkürzen die Fuldaer Malteser den Tafel-Besuchern die Wartezeit. (Foto: Tobias Mattern)





Tierische Freunde und Freude sucht der Mainzer Besuchsdienst für einsame Senioren. (Foto: Karolina Kasprzyk)

Tierische Freude mit Vierbeinern

MAINZ. Auf den Hund gekommen sind die Mainzer Malteser. Die Stadtgliederung möchte einen Besuchsdienst mit Hund gründen und sucht dafür zwei- und vierbeinige Mitstreiter. Mitbringen müssen die Besuchsdienst-Damen und -Herren Freude im Umgang mit älteren Menschen, ein paar Stunden Zeit in der Woche und ihren tierischen Freund. Beide werden für den Dienst ausgebildet und regelmäßig geschult. Infos: Andreas Becker, Tel. 06131-2409807, E-Mail: andreas.becker@malteser-mainz.de.

Endres neuer Kreisbeauftragter

MAINZ. Als neuer Kreisbeauftragter ist Udo Endres gleich in zwei Diözesen aktiv: Der Landkreis Mainz-Bingen liegt sowohl in der Diözese Trier

als auch in der Diözese Mainz. Die Aufgaben des Beauftragten sind Endres nicht neu. Er bekleidete das Amt viele Jahre in der Stadtgliederung Mainz. Dass er die Vorteile eines guten Führungskreises kennt, wird deutlich, da der „alte“ Führungskreis die Aufgaben weiterführt und aus dem Kreis Dr. Kai Kronfeld als Beauftragter berufen wurde. Die Gliederungen sind im Bereich der Notfallvorsorge besonders aktiv. Als ehemaliger Gruppenführer kennt Endres die Anforderungen in diesem Einsatzbereich und kann die Beauftragten entsprechend unterstützen. Auch die Besuchsdienst- und Begleitungsdienste sind kein neues Feld für Endres, wurde doch während seiner Beauftragung in Mainz ein solcher aufgebaut. Das Loslösen von der operativen Ebene schafft Endres mehr Raum für strategisches Vorgehen und die Vertretung der Malteser auf der Kreisebene. Insbesondere will er für eine konstruktive Verbandskultur innerhalb der benachbarten Gliederungen sorgen und die Beauftragten besser miteinander vernetzen.

Willkommen

I Maximilian Freiherr von Fürstenberg ist neuer Personalleiter der Region HRS. Fürstenberg bringt Erfahrung als Rechtsanwalt mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Sozialrecht sowie die zusätzliche Qualifikation als Diplomtheologe mit. Er ist 31 Jahre alt, verheiratet und bisher wohnhaft in Dresden. Seine Freizeit gehört der Literatur und der Musik – er singt, spielt Klavier und Gitarre.



I Anke Hoffmann verstärkt die Diözese Mainz mit einer halben Stelle als Pressereferentin. Die 30-Jährige ist ausgebildete Tageszeitungsredakteurin und wird das Ehren- und das Hauptamt bei der Pressearbeit unterstützen.

I Steven Hocke ist Dienststellenleiter in Landau. Der 27-Jährige baut die neue Dienststelle im Bezirk Speyer auf. Vorher war er Fahrdienstleiter bei den Maltesern in Usingen, davor Rettungsassistent auf der Malteser Wache in Usingen. In seiner Freizeit angelt er, fährt Mountainbike oder kümmert sich um seinen Hund.





„Demenz hat mir meine Frau gestohlen“

Demenzkranken Menschen benötigen Nähe und Zuneigung – 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag. Wenn die pflegenden Angehörigen eine Auszeit oder Atempause brauchen, sind die Malteser Demenzbegleiter da und entlasten.

AUS DER REGION. Die Sorge um seine Frau bestimmt seinen Alltag. Die Gedanken am Tag. Die Träume in der Nacht. Theo Tillmann* pflegt seine Frau Margarete* zu Hause. Vor fünf Jahren bekam sie die Diagnose Demenz. Heute weiß die 82-Jährige nicht mehr, wer der Mann ist, der nie von ihrer Seite weicht: ihr Ehemann.

Vergesslich war sie immer schon, sagt Theo Tillmann. Ging sie einkaufen, fehlte oft etwas. „Meistens die Milch“, sagt der 85-Jährige. „Dabei hat sie Milch so gerne getrunken.“ Jeden Morgen zum Frühstück. Dazu gab es zwei Schnitten Brot mit guter Butter und selbstgemachter Erdbeermarmelade. „Sie hat mit jedem, den sie getroffen hat, ein Plauschchen gehalten.

Vor lauter Erzählen hat sie’s Einkaufen vergessen.“

Irgendwann hat Margarete Tillmann vergessen, nach Hause zu kommen. Weil sie nicht mehr wusste, wo das war. Drei Stunden lief sie vor dem Kaufmannsladen auf und ab, hat panisch Passanten angesprochen, geschrien, gezittert, geweint. Die Polizei hat sie heimgebracht. „Sie hat mich verstört angeschaut, ist in die Küche ge-

gangen und hat sich ein Glas Milch eingegossen“, erinnert sich ihr Mann.

Das war vor vier Jahren. Heute weiß die 82-Jährige nicht, was sie mit der Milch anfangen soll, die ihr Mann ihr jeden Morgen auf den Frühstückstisch stellt. „Sie starrt sie einfach nur an“,

Biografiearbeit mit Demenzkranken ist die Beschäftigung mit dem Damals.





sagt Theo Tillmann. Genauso wie die Zahnbürste. Die Toilette. Und ihn.

Über eine Million Menschen leiden in Deutschland an Demenz, bis 2050 soll sich die Zahl verdoppeln. 90 Prozent werden zu Hause gepflegt, meistens vom Ehepartner. „Pflegende Angehörige überschreiten jeden Tag ihre psychischen und körperlichen Grenzen“, weiß Danielle Sitter vom Malteser Hilfsdienst. Jeder Zweite hat das Gefühl, dass ihn die Aufgabe an den Rand eines Burnouts bringt, fand kürzlich eine Forsa-Umfrage heraus.

Die Malteser bieten seit 2008 in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland Entlastungsdienste für pflegende Angehörige an. An neun Standorten. Bisher. „Der Bedarf steigt stetig“, sagt Danielle Sitter. „Die Angehörigen kümmern sich rund um die Uhr um den Kranken. Was sie dabei vergessen, sind sie selbst.“

Auch Theo Tillmann hat seinen Zahnarzttermin immer wieder verschoben. Bis sich sein Kiefer entzündete, er Fieber bekam und zum Arzt gehen musste. Da war der Malteser Entlastungsdienst das erste Mal bei ihm zu Hause. „Die Helferin hat auf meine Frau achtgegeben und ich konnte zum Zahnarzt.“

Viele Angehörige von Demenzkranken wissen nicht, dass ihnen Geld von der Pflegekasse für diese Entlastung zusteht. Die Höhe des Betrages hängt vom Grad der Demenz ab, nicht aber von der Pflegestufe. „Wir beraten, helfen auch beim Beantragen der Mittel“, erklärt Danielle Sitter. Vor allem aber betreuen die speziell ausgebildeten Demenzbegleiter die Patienten und entlasten Partner, Kinder, Familien. Wann, wie oft und wie lange hängt von den Bedürfnissen der Angehörigen ab.

Zweimal in der Woche schaut eine Malteser Helferin für je zwei Stunden nach Margarete Tillmann. In dieser Zeit macht ihr Mann Erledigungen: Er geht zum Arzt, zur Bank oder Einkaufen. Letztens war er sogar beim Skatturnier in seiner einstigen Stammkneipe. „Die Demenz hat mir meine Frau gestohlen“, sagt Theo Tillmann. „Die Malteser haben mir wieder ein Stück Leben geschenkt.“ (karo)

*Name geändert



Mit Liebe und Freude begegnen die Malteser den älteren Menschen ... weil Nähe zählt. (Fotos zum Artikel: Karolina Kasprzyk)

Hintergrund „Hilfen für Pflegende“

Als Reaktion auf die steigende Zahl von Demenzerkrankungen und den damit verbundenen Entlastungsbedarf der Angehörigen bei der Betreuung baut der Malteser Hilfsdienst in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland seit 2008 Angebote für pflegende Angehörige von Demenzkranken auf.

Die Helfer gehen zu den Familien nach Hause und übernehmen stundenweise die Betreuung des demenzerkrankten Angehörigen.

Neben diesem aufsuchenden Dienst gibt es auch das Gruppenangebot des „Café Malta“, in dem Menschen mit Demenz für einige Stunden betreut und abhängig von ihrer Tagesform beschäftigt werden.

Die Helfer werden in einer 40-stündigen Ausbildung auf ihre Arbeit mit den Demenzkranken vorbereitet. Inhalte sind zum Beispiel Verhaltensweisen im Umgang mit Demenzkranken, Beschäftigungsan-

gebote und biographisches Arbeiten.

Die Ausbildung der Demenz-Begleiter erfolgt durch das Modul „Demenzkranken verstehen und begleiten“ der sozialpflegerischen Ausbildung der Malteser. In der Zusammenarbeit der Abteilungen Ausbildung und Soziales Ehrenamt zeigt sich einer der Synergieeffekte der Vernetzung der Dienste im Projekt „Hilfen für Pflegende“.

Bisher gibt es die Angebote in Altenstadt, Bingen, Hatzenbühl, Homburg, Mainz, Saarbrücken, Speyer, Trier und Worms. Geplant sind darüber hinaus für 2010 eine Versorgung von St. Ingbert, Fulda, Butzbach und Gießen. Ziel ist es, die Unterstützung flächendeckend anzubieten.

Info: Nina Basteck, Projektleiterin, Tel. 06131-2858339, Mail: Nina.Basteck@malteser.org

Gesundes Frühstück

TRIER. Wie ein gesundes Frühstück und ein schön gedeckter Tisch aussehen können, zeigen die Malteser den Kindern der Kita St. Michael in Trier-Mariahof. Den Startschuss für das langfristige Projekt – und damit viele gemeinsame Stunden bei Butterbrot & Co. – legten sie am Nikolaustag.

Nachdem für die bisherige Frühstücksaktion an der Grundschule St. Matthias in Trier eine andere Unterstützung gefunden worden war, haben sich die Mitarbeiterinnen der Schwesternhelferinnengruppe Trier eine neue Aufgabe gesucht.

So wurde am Nikolaustag für alle Kinder der Kindertagesstätte St. Michael ein Frühstück zubereitet. Der Einkauf der Lebensmittel sowie die Vor- und Nachbereitung für die fünf Gruppen wurde von den Helferinnen und einigen Eltern übernommen.

„Wir wollen einen Beitrag zur Pflege der Tischkultur, der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit leisten“, sagt Elvira Lehnert, die Leiterin der Gruppe. Karin Scholzen, Leiterin der Kita, freut sich auf eine langfristige Zusammenarbeit mit den Maltesern und auf das nächste Frühstück.

(um)

Dass ein gesundes Frühstück lecker ist, zeigen die Malteser den Kindern in der Kita St. Michael. (Foto: Elvira Lehnert)



Bestnoten für den Malteser Fahrdienst. (Foto: Karolina Kasprzyk)

Ausgezeichnet: Malteser Fahrdienst

AUS DER REGION. Der Malteser Hilfsdienst ist mit dem Qualitätssiegel „Sicherheit in der Personenbeförderung“ der DEKRA und des TÜV ausgezeichnet worden. Mit diesem Gütesiegel verdeutlichen die Malteser, dass sie bereits heute mehr für die Sicherheit leisten als gesetzlich vorgeschrieben.

Auch die Dienststellen in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland gehören zu den 126 Malteser Standorten, die erstmalig bundesweit zertifiziert wurden. Warum die Auszeich-

nung so wichtig ist und worauf die Prüfer schauen, weiß Stefan Kugler, Produktverantwortlicher Fahrdienst:

Warum ist die Zertifizierung im Fahrdienst so wichtig?

Die Menschen, die den Malteser Fahrdienst in Anspruch nehmen, erwarten bundesweit einen einheitlich hohen Qualitätsstandard. Die DEKRA/TÜV-Auszeichnung ist ein Beleg dafür, dass sie diesen auch bekommen.

Sie ist auch ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Vor allem gegen „Billiganbieter“ können wir uns nur durchsetzen, indem wir mit Qualität überzeugen. Des Weiteren ist die Zertifizierung Aufgabe und Ziel zugleich: Durch die regelmäßige Prüfung müssen wir unseren Fahrdienst stets auf Top-Niveau halten.

Was wurde geprüft?

Die DEKRA und der TÜV haben anhand zahlreicher Kriterien, wie zum Beispiel Fragen nach Ausbildung und regelmäßiger Schulung der Fahrer, Durchführung von Analysen der Kundenzufriedenheit oder Wartung der Fahrzeuge, die drei Bereiche Unternehmensorganisation, Fahrer und Fahrzeuge überprüft – und zwar nicht nur am „grünen Tisch“, sondern bei einer zweckmäßigen Überprüfung vor Ort.

(karo)



Bundesweit führen die Malteser Fahrdienste jährlich mehr als sechs Millionen Beförderungen durch, wobei insgesamt rund 60 Millionen Kilometer zurückgelegt werden. Das entspricht ungefähr einer Entfernung von 186-mal von der Erde bis zum Mond.



Malteser erinnern sich: Betten für Budapest

TRIER/BUDAPEST. Im Sommer 1989 nutzten zunehmend mehr Bürger der DDR ihre Ungarn-Visa nicht wie vorgesehen für den Urlaub, sondern um nicht mehr in die Heimat zurückzukehren. Budapest war eine Stadt mit einem hohen Anteil an Trabis geworden, die DDR-Kennzeichen hatten.

Teilweise schliefen die Flüchtlinge in ihren Autos, teilweise in Parks und unter Brücken. Um den Flüchtlingen zu helfen, begann Pfarrer Kozma, der 1989 mit Czilla von Boeselager den ungarischen Malteser-Caritas-Dienst gegründet hatte, gemeinsam mit den Maltesern den Flüchtlingen eine Übernachtungsmöglichkeit zu bieten. Zunächst konnten die Flüchtlinge die mitgebrachten Zelte um die Kirche herum aufbauen. Denen, die kein Zelt hatten, bot er die Übernachtung in der Kirche an. Viele Flüchtlinge waren bei Familien in der Pfarrei untergebracht.

Eine Gruppe Malteser aus Paderborn, die zu einem Zeltlager nach Ungarn gekommen waren, entschloss sich spontan, ihre Zelte für die Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen, und baute sie hinter der Kirche auf.

Am 20. August waren alle Kapazitäten ausgeschöpft und weitere Hilfe aus Deutschland musste her. Um 9.45 Uhr erreichte ein Anruf aus Köln Geschäftsführer Jürgen Schmitt mit der Bitte, möglichst viele Großraumzelte mit Betten zur Verfügung zu stellen. Die Zahl der Flüchtlinge in Budapest um die Kirche zur Heiligen Familie war so stark angestiegen, dass ein wei-



Budapest 1989 bleibt vielen Maltesern in Erinnerung. (Foto: privat)

teres Lager oberhalb von Budapest eingerichtet werden musste.

Obwohl es Sonntag war, war eine kleine Mannschaft schnell in der Diözesangeschäftsstelle Trier zusammengetrommelt. Bei dem damaligen Verbandplatzzug in Landscheid in der Eifel standen die Zelte mit den Betten bereit. Hinzu kamen 300 Betten, die die Bezirksregierung aus einem Katastrophenschutzlager zur Verfügung stellte. Noch am selben Abend gingen die Schlafstätten auf die Reise nach Budapest.

In den drei Lagern wurden nach Schätzungen der ungarischen Malteser über 48.000 Menschen untergebracht. Die meisten Flüchtlinge traten ab dem 11. September ihre Weiterreise in die Bundesrepublik an. Manche blieben bis zum November im Lager, da sie noch kein Vertrauen in die politische Situation in die DDR hatten. Erst nach dem Fall der Mauer entschieden sie sich zur Rückkehr.

Darmstädter Impuls für Malteser Migranten Medizin

DARMSTADT.

Mit dem neu geschaffenen Ludwig-Bergsträßer-Preis hat die HSE-Stiftung Dr. Wolfgang Kauder (Foto), Ärztlicher Leiter von Malteser Migranten Medizin in Darmstadt, geehrt. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert und gehört zu den drei Auszeichnungen des „Darmstädter Impulses“. Die Auszeichnung würdigt Persönlichkeiten oder Initiativen, die einen wichtigen Impuls geben, indem sie sich in Deutschland, im Rhein-Main-Neckar-Gebiet oder lokal in Darmstadt herausragend für Mitmenschen einsetzen und so Gesellschaft zu Gemeinschaft werden lassen.



| www.hse-stiftung.de

Drei Fragen an ... Natalie Walther



Natalie Walther (27) leitet seit Ende 2009 die Geschicke der Ortsgruppe Donnersberg (Diözese Speyer), die bisher Sani-

tätsdienste und Erste-Hilfe-Kurse anbietet. Um weitere Dienste ins Portfolio zu nehmen, muss die siebenköpfige Truppe wachsen. Also machen Natalie Walther und ihre Helfer fleißig Werbung und suchen neue Mitglieder. Den ersten Erste-Hilfe-Kurs haben sie gestemmt und freuen sich auf kommende Herausforderungen.

Was machen Sie beruflich?

Ich bin in der Altenpflege als Schwesternhelferin tätig.

Welches Buch lesen Sie gerade?

„Abgezockt und Totgepflegt“ von Markus Breitscheidel.

Ich bin Malteser weil ...

... ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, hilfsbedürftigen Menschen beizustehen und die Malteser dafür viel Gelegenheit geben.

(ja)

Zahl des Monats

| 1.352.989

Kilometer hat der Fahrdienst der Dienststelle Fulda-Aschenberg 2009 zurückgelegt. Das sind 81.000 Kilometer mehr als 2008.



Die Limburger haben es vorgemacht und ihre „Schulsanis“ beim Tag des Schulsanitätsdienstes bereits 2009 fit gemacht. Genauso viel Spaß bei den Übungen wollen die Sanis aus der Diözese Speyer haben. (Foto: Karolina Kasprzyk)

Auf zum Bundeswettbewerb

SPEYER. Am 8. Mai ist es so weit: Dann werden die Schulsanitätsdienste in der Diözese Speyer gegeneinander antreten, um sich für die Teilnahme am Bundeswettbewerb im September zu qualifizieren. Unter regulären Wettbewerbsbedingungen gilt es für die Schüler, ihr Wissen in Erster Hilfe in verschiedenen Situationen zu beweisen. Die Siegergruppe fährt im September für die Diözese zum Bundeswettbewerb.

Neben dem Wettbewerb wird an diesem Tag für alle Ehren- und Hauptamtlichen rund um den Schulsanitätsdienst aber noch mehr geboten: In Workshops können sich die Verantwortlichen im Schulsanitätsdienst austauschen, gemeinsamen Fragen nachgehen und sich Tipps für die Leitung eines solchen Dienstes holen. Genauso wird es auch Workshops für die Schulsanitäter selbst geben, die

ihre Erfahrungen miteinander teilen und mal schauen können, wie die anderen es machen. Da wird über Dienstpläne oder über die Akzeptanz des Schulsanitätsdienstes in der Schule diskutiert – und über alles, was sonst noch unter den Nägeln brennt. Die Schulsanitätsdienstgruppen erhalten die Gelegenheit, sich selbst und ihre Arbeit in der Schule vorzustellen und so über den Tellerrand der eigenen Schule hinwegzuschauen.

Eingeladen sind für diesen Tag alle Schulsanitätsgruppen aus Speyer, aber auch Zuschauer, Interessierte und „Schlachtenbummler“ aus der ganzen Region. Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben. (ja)



Besucher können sich bei Jennifer Arweiler in der Diözesangeschäftsstelle in Speyer anmelden:

Telefon: 062 32-67 78-21, E-Mail: jennifer.arweiler@malteser.org.



Es war ein toller Auftritt bei „Tabaluga Tivi“ und eine tolle Geste: Für die beiden Malteser Aaron Wehner und Niklas Witzel war klar: „Das gewonnene Geld wollen wir spenden.“
(Foto: privat)



Junge Helden spielen für Rumänien

KERZELL. Aaron Wehner und Niklas Witzel von der Malteser Jugend Kerzell spendeten 269 Euro an die Rumänien-Hilfe der Malteser. Die beiden hatten an der Kinderspielshow „Tabaluga Tivi“ im ZDF mitgewirkt und dort mit einem anderen Team um Punkte und eine Geldspende gespielt.

Für beide war sofort klar, dass sie das erspielte Geld den Maltesern zur Verfügung stellen wollen. Sie selbst haben schon oft beim Sammeln von Hilfsgütern geholfen und viele Bilder von den Zuständen auf dem Balkan gesehen. Die Ortsgliederung Kerzell führt seit vielen Jahren Hilfstransporte nach Rumänien durch. Es besteht außerdem eine Partnerschaft mit den Maltesern in Sfintu Gheorghe in Siebenbürgen, die rund 250 ältere Menschen und 500 hilfsbedürftige Familien unterstützen. (tg)

Malteser in den Medien: Pressearbeit lohnt sich

Eine ganze Seite in der Frankfurter Rundschau – umsonst: Geht nicht? Geht doch! Das zeigen die Malteser Bad Homburg, die regelmäßig auf ihre Erste-Hilfe-Kurse mit Presseinfos aufmerksam machen. Die Redaktion fand's spannend, schickte einen Reporter hin und widmete den Maltesern besagte Seite. Absolut nachahmenswert! Nachzulesen: www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/hessen/?em_cnt=2117815&em_loc=1234

Prüfungen bestanden

WETZLAR/FULDA. Wird die korrekte Temperatur der ausgelieferten Menüs regelmäßig überprüft und dokumentiert? Haben alle Mitarbeiter im sozialen Hintergrunddienst einen aktuellen Erste-Hilfe-Kurs absol-

viert? Diese und viele weitere Fragen mussten die Leiter der Dienststellen in Wetzlar und Fulda beantworten. Beide Standorte haben das erste Audit (Prüfung betrieblicher Qualitätsmerkmale) in den Bereichen Hausnotruf und Malteser Menüservice bestanden. „Wir freuen uns über die sehr guten Ergebnisse der Qualitätsprüfung. Sie bestätigen unser Bestreben, allen Kunden nur beste Qualität und Service anzubieten“, so Rüdiger Schaal, Leiter der Dienststelle Wetzlar.

In den Audits wurden alle qualitätsrelevanten Prozesse genau unter die Lupe genommen: die technische Ausstattung, richtige Reinigung und Lagerung der Hausnotrufgeräte oder die Einhaltung der Lebensmittelhygieneverordnung. Das Ziel der Audits ist, durch kontinuierliche Überprüfungen die Qualität der Dienstleistungen für die Kunden zu gewährleisten. Dabei werden durch die Auditoren wichtige Verbesserungsvorschläge zur Optimierung der Abläufe in den einzelnen Dienststellen gegeben. (ah)



Bei der WM vorne dabei

FRANKFURT. Einen großartigen achten Platz belegten die Frankfurter Malteser Maria Assenmacher und Johannes Pranghofer bei der Rettungsdienst-Weltmeisterschaft. Die beiden Rettungsassistenten waren das beste deutsche Team bei der „World Rescue Challenge“. Drei Tage lang stellten sie ihr Können unter Beweis. Auf dem Gelände einer Frankfurter Feuerwache mussten Teams aus 15 Nationen jeden Tag 30 unterschiedlich schwere Unfallszenarien bewältigen. Für die Malteser kein Problem: „Durch unsere hohen Qualitätsstandards, Spezialweiterbildungen in der Traumarettung und die tägliche Praxis waren wir bestens vorbereitet“, so Pranghofer.



Als einzige deutsches Team schafften es die Frankfurter Malteser auf den achten Platz bei der Rettungsdienst-WM. (Foto: Gerhard Zimmer)

Wir gedenken



Günter Krönung
(Petersberg/ Fulda)

Auszeichnungen

Der Souveräne Malteserorden zeichnete aus:

| Rüdiger Kremmelbein, Mainz, mit dem Verdienstkreuz „pro merito melitensi“

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst
Regionalgeschäftsstelle
Hessen/ Rheinland-Pfalz/Saarland
Blumenröderstraße 22
65549 Limburg

V.i.S.d.P.: Karolina Kasprzyk
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 06431-9488-73

Telefax: 06431-9488-32

E-Mail: karolina.kasprzyk@malteser.org

Redaktion:

Jennifer Arweiler (ja)

Tobias Grosch (tg)

Achim Hölper (ah)

Karolina Kasprzyk (karo)

Ulrich Mathey (um)

Anja Remmert (ar)

Wir gratulieren!

I zur Mitgliedschaft bei den Maltesern:

zu 60 Jahren Mitgliedschaft:

Limburg: Achim Trede, Gerhard Wagner, Heiner Weidenfeller, Wolfgang Weidner, Fritz Werner, Walter Wiesner, Werner Wietschorke, Friedel Wörner, Hildegard Zutt; **Trier:** Klaus Nieten, Wolfgang Reichsgraf von Plettenberg

zu 50 Jahren Mitgliedschaft:

Speyer: Heinz Günter Schmidt; **Trier:** Christel Casper, Franz Otto Hansen, Kuno Schwindling, Wolfgang Schwindling, Franz Wagner

zu 45 Jahren Mitgliedschaft:

Trier: Gisela Arndt, Karl Dichter, Anton Dörrenbächer, Lothar Eggert, Gisela Gassen, Maria Herbold, Manfred Hornberg, Ursula Iserloh, Hildegard Liewer, Hannelore Melcher, Alfons Rohner, Jürgen Scherer, Veronika Schuh

zu 40 Jahren Mitgliedschaft:

Speyer: Volker Cambeis, Josef Kalka, Helmut Messemer, Alfons Straßner, Hildegunde Weigel;

Trier: Peter Floß, Peter Haas, Arnold Klingler, Achim Knauf, Werner Kranz, Wiltrud Wengenroth

zu 35 Jahren Mitgliedschaft:

Speyer: Renate Bantz, Gerhard Becker, Anneliese Deobald, Klaus Heinsch, Hildegard Ott, Alwin Schwarz; **Trier:** Thomas Baewer, Gabriele Beining, Peter Benz Müller, Gerhard Bernardy, Paul Gorges, Monika Jahnke, Walter Krebs, Berthold Monzel, Bernd Peter, Johannes Pütz, Harald Schmitt, Norbert Scholl, Engelbert Schreiner, Bernhard Steinhauer, Hans-Peter Tample, Joachim Ternig, Christa Vetter, Walter Weber, Wilfried Weber, Albert Wingenter

zu 30 Jahren Mitgliedschaft:

Speyer: Adelheid Müller, Fritz A. Müller, Lothar Pache, Klaus Werling; **Trier:** Hans Joachim Bergweiler, Ingeborg Brossette, Christoph Carius, Johannes Ender, Anita Esch, Maria Finkler, Heinrich Gundlach, Birgit Hoster, Pia Klingel, Monika Kranz, Siegfried Kuckelberg, Johannes Leidinger, Manfred Longen, Monika Maas, Barbara Mattes, Joachim Nowak, Beate Pollmer-Berg, Ilse Pusse, Bettina Schmitt, Ingrid Schmitt

I zum Dienstjubiläum:

30 Jahren Dienst:

Thomas Klein, Oestrich-Winkel

25 Jahren Dienst:

Stefan Bauer, Neuwied; Uli Heuel Diözesangeschäftsstelle Mainz; Gottlob Steinmetz Diözesangeschäftsstelle Fulda

20 Jahren Dienst:

Stephan Haas, Eltville; Rolf Heymann RW Welschbillig

I zum Geburtstag

70 Jahre alt wurden:

Speyer: Isolde Kunsmann; **Trier:** Hans Badry, Rainer Hermes, Winfried Karr

75 Jahre alt wurden:

Speyer: Erika Herwerth, Arno Kesselring

80 Jahre alt wurden:

Trier: Hannelore Grieb, Irene Hannemann

85 Jahre alt wurde:

Trier: Hermann Wesely